

Habicht, Conrad

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **139 (1959)**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Conrad Habicht

1876–1958

Am 23. Oktober 1958 ist Prof. Dr. Conrad Habicht nach längeren Altersbeschwerden entschlafen.

Der Verstorbene entstammte einer angesehenen Schaffhauser Bürgerfamilie und verlebte in seiner Heimatstadt mit vier Geschwistern eine glückliche Jugend. Nach Absolvierung der Kantonsschule begann er seine Studien in Zürich und wandte sich der Mathematik und der Physik zu, obwohl Neigung und Begabung ihn auch zur Architektur und zur Musik hinzogen. Nach einigen Semestern in Zürich studierte er in München und Berlin weiter und beendete seine Studien in Bern, wo er sich im Jahre 1903 mit einer Dissertation über die Steinerschen Kreisreihen den Dokortitel erwarb. In dieser Berner Zeit lernte er Albert Einstein kennen, mit dem er in der Folge immer wieder freundschaftlich verkehrte und, zusammen mit seinem Bruder Paul Habicht, die damals aktuellen Probleme der Relativitätstheorie erörterte.

Ende 1903 trat Conrad Habicht eine Stelle als Lehrer für Mathematik und Physik an der Evangelischen Lehranstalt Schiers (GR) an. 11 Jahre lang versah er dieses Amt und erreichte es, daß die Maturanden der technischen Abteilung dieser Schule ihre Schlußprüfung in Schiers ablegen konnten und nicht mehr – wie vorher – zu diesem Zweck nach Chur mußten.

Neben der Lehrtätigkeit verschönerte Dr. C. Habicht mit seinem feinen Violinspiel manche Schulfeier.

Nur ungern ließ man ihn deshalb ziehen, als seine Vaterstadt ihn im Jahre 1915 an ihre Kantonsschule wählte, als Nachfolger von Prof. Imhof zunächst als Mathematik- und später, je länger je mehr, als Physiklehrer. Von den vielen Schüलगenerationen, die er während 33 Jahren unterrichtete, erinnern sich manche mit dankbarer Ehrfurcht an ihn. Er wirkte durch sein ausgeglichenes, ruhiges Wesen und sein überlegenes Können so auf die Schüler, daß er nur selten mit Unbotmäßigkeit zu tun hatte.

Im Jahre 1948 trat er vom Lehramt zurück, nachdem er seine letzte Maturandenklasse bis zur Schlußprüfung in Physik unterrichtet hatte.



CONRAD HABICHT

1876—1958

Zehn Jahre waren ihm noch vergönnt, um den Dichtern und Denkern, die er besonders schätzte, zu leben: es waren die griechischen Philosophen, Jakob Burckhardt, Adalbert Stifter und C.F. Meyer. Auch erinnerte er sich gern an frühere Reisen, indem er sie in alten «Baedekern» aufs neue erlebte.

Vor 4 Jahren wurde seine Gesundheit durch einen Sturz auf der Treppe erschüttert, und so kam es, daß der Tod als Erlöser zu ihm trat. Um ihn trauern seine Gattin, drei Söhne und eine Tochter und zehn Enkelkinder.

M. Habicht